40072 A

Einundzwanzigster Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914.

Einundzwanzigster Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Raimund-Theater-Verein.

□□□

Vorstand:

Alfred v. Strasser, Präsident, Ehrenmitglied des Vereines.
Theodor Daberkow, Vizepräsident.

Kassier:

Julius Rigler.

Schriftführer:

*Hermann Holzwarth.

Mitglieder:

*Albert Eberhart.
Max Paschka.
Josef Piwonka.
Karl Schack, k. k. Notar.
Herbert Silberer.
Heinrich Stagl, k. k. Baurat.
Ludwig Sturany.

Revisionsausschüsse:

Edmund Bachmann, kaiserl. Rat.
Karl Gindra.
Josef Landauer.

Vereinssekretär:

Karl Wanka.

Die mit einem * bezeichneten Herren scheiden nach § 24 der Statuten aus. Dieselben sind wieder wählbar.

RAIMUND-THEATER.

□□□

Direktor:

Wilhelm Karczag.

Leitung:

Alfred Cavar.

Direktionssekretär:

Karl Wanka.

Oberregisseur:

Franz Glawatsch.

Regisseure:

Anton Matscheg.
Leopold Nowak.

Kapellmeister:

Franz Schönbaumsfeld.
Gustav Witt.

Hochgeehrte Generalversammlung!

Wir beehren uns Ihnen den Rechenschaftsbericht für die Pachtperiode vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914 zu erstatten.

Wiewohl der vorliegende Zeitraum von den welterschütternden Ereignissen des europäischen Krieges noch nicht berührt wurde, so haben wir uns im Hinblicke auf die materiellen Opfer, welche auch unser Verein zu bringen sich verpflichtet erachtet, veranlaßt gesehen, aus dem Gebarungs-Überschusse dieses Rechnungsjahres einen Betrag von K 10.000·— in Reserve zu stellen, welcher zur teilweisen Deckung der seither eingeleiteten Hilfsaktion zu Gunsten der Künstler und des Personales unseres Theaters in dem folgenden Betriebsjahre herangezogen werden soll.

Der Ihrer Genehmigung zu unterbreitende Rechnungs-Abschluß stellt sich sonach wie folgt:

Einnahmen aus dem Pachtvertrage und Bankzinsen	K	110.910·71
Dagegen Ausgaben und Abschreibungen	»	65.347·20
	K	45.563·51
ab Reservestellung	»	10.000·—
verbleiben	K	35·563·51

Wir beantragen, von diesem Betrage eine Dividende von K 10·— per Gründerschein, d. i. K 18.120·—, zur Verteilung zu bringen und den Rest von K 17.413·51 auf neue Rechnung vorzutragen.

Nachdem bezüglich des Umbaues unseres Theaters eine Einigung mit Herrn Direktor Karczag noch nicht erzielt wurde, haben wir den zu diesem Zwecke rückbehaltenen Betrag des seinerzeitigen Kautions-Darlehens zurückgezahlt, womit dasselbe vollkommen beglichen ist; die Löschung im Grundbuche wurde seither durchgeführt. Die Kaution des Herrn Bestandnehmers in der Höhe von K 115.000·— erliegt in österreichischen Staatspapieren bei der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt.

Wie Sie schon den Zeitungsberichten entnommen haben, wurde von uns im Vereine mit dem Journalisten und Schriftstellerverein »Concordia« und der kaiserl. Akademie der Wissenschaften eine Aktion zu Gunsten der Wiederbelebung des Raimundpreises, welcher seit dem Jahre 1908 nicht vergeben werden konnte, bei

der Stiftungsbehörde eingeleitet, die dem gemeinsamen Vorschlage der Änderung des Absatzes III im Stiftsbriefe die Zustimmung erteilte. Der Anhang zu diesem Absatze lautet wie folgt:

»Sollte in der zwei- eventuell dreijährigen Periode im Raimundtheater kein preiswürdiges Stück aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftsbriefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das in dieser Periode an einer Wiener Bühne überhaupt zuerst aufgeführt wurde, zu erteilen.«

Auf Grundlage des nunmehr erweiterten Stiftsbriefes hat das Preisgericht unter Vorsitz des Herrn Direktor Alfred Cavar den verfügbaren Betrag von K 4000·— je zur Hälfte den beiden Wiener Autoren Dr. Arthur Schnitzler für seine im k. k. Hofburgtheater zur Aufführung gelangte Komödie »Der junge Medardus« und Red. Rudolf Holzer für das am Deutschen Volkstheater gegebene Wiener Volksstück »Die guten Mütter« zuerkannt.

Der Stiftsbrief in seiner geänderten Form ist unserem Berichte beigefügt.

Infolge einer seitens des Grabdenkmal-Komitees für den verstorbenen, hervorragenden Volksschauspieler Ludwig Martinelli an uns ergangenen Einladung, ist unser geehrter Vizepräsident Herr Gemeinderat Theodor Daberkow in das Komitee eingetreten und haben wir den Betrag von K 500·— für diese Ehrung des Andenkens an den verstorbenen Künstler zur Verfügung gestellt.

Von dem Zinserträgnisse des Unterstützungsfondes haben wir im Berichtsjahre K 102·— zur Auszahlung gebracht.

Die Reihe des Austrittes aus dem Vereinsausschusse trifft dieses Jahr die Herren Albert Eberhart und Hermann Holzwarth, deren Wiederwahl wir in Vorschlag bringen. Überdies schlagen wir Ihnen zur Neuwahl in den Ausschuß Herrn kaiserl. Rat Adolf Ruzicka, der unserem Vereine seit dessen Gründung als Mitglied angehört, vor.

Desgleichen beantragen wir die Wiederwahl der Herren Revisions-Ausschüsse Eduard Bachmann, Karl Gindra und Josef Landauer. Wir haben die Wahlen auf die heutige Tagesordnung gesetzt und bitten vorliegenden Bericht zur genehmigenden Kenntnis zu nehmen.

Raimund-Theater-Verein.
Alfred von Strasser, Präsident.

XX. RECHNUNGSAUSWEIS

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914.

EINNAHMEN.

Rechnungsausweis

	K	h	K	h
Einnahmen:				
für Benützung des Gebäudes, Fundus, Garderobe etc. pro 1913/14			109.333	33
Zinsen:				
vom Bankguthaben			1577	38
			110.910	71

Wien, am 16. Oktober 1914.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Der Revisions-Ausschuß:

Josef Landauer m. p. **Karl Gindra** m. p.

per 30 Juni 1914.

AUSGABEN.

	K	h	K	h
Gehalte:				
des Büro und Portiers			1360	—
Unkosten:				
Versicherung, Gründersitzblocks, Coupontaxe, Generalversammlung etc.			9772	57
Zinsen:				
vom Hypothekar- und Kautionsdarlehen .			26.023	33
Steuern:				
bezahlte Steuern und Gebühren-Äquivalent			15.957	30
Abschreibungen:				
15% vom Fundus	11.262	—		
15% vom Inventar	972	—	12.234	—
Gebarungsüberschuß:				
pro 1913/14			45.563	51
			110.910	71

Julius Rigler m. p.
Ausschußmitglied und Kassenrevisor.

Karl Wanka m. p.
Vereinssekretär.

Statistischer Rückblick

auf das

einundzwanzigste Betriebsjahr

vom 5. September 1913 bis 12. Juli 1914.

Das Raimund-Theater wurde unter der Direktion Wilhelm Karczag, unter Leitung des Herrn Direktor Alfred Cavar am Freitag, den 5. September 1913 mit einer Aufführung der Operette »Das haben die Mädchen so gerne« von Ernst Wolf und E. Antony wieder eröffnet.

Insgesamt wurden bis zum Schluß der Saison 422 Vorstellungen veranstaltet, u. zw. 306 Abend- und 116 Nachmittagsvorstellungen.

Die Werke wurden inszeniert von den Herren Oberregisseur Franz Glawatsch, den Regisseuren Anton Matscheg und Leopold Novak, sowie von Frau Louise Lichten. Als Leiter des musikalischen Teiles der Vorstellungeu fungierten die Herren Kapellmeister Franz Schönbaumsfeld und Gustav Witt.

Am 23., 24. und 25. Oktober 1913 fand ein französisches Gastspiel von Monsieur Sacha Guitry mit seiner Truppe statt.

Vom 12. bis 16. Mai 1914 gastierte das Ensemble des Theater a. d. Wien.

In der Zeit vom 17. Mai bis 12. Juli 1914 gastierte Xaver Terofal mit seinem Schlierseer Bauerntheater.

Neuheiten.

a) Schwank:

Ch. Flüggen: »Der lustige Vagabund«, Bauernschwank in 3 Akt.
R. Manz: »Der Zerrissene«, » » 3 »
G. Gail: »Der Herr Gschworne«, » » 3 »
Hartl Mitius: »Der ewige Jungsell« » » 3 »

b) Operetten:

C. M. Ziehrer: »Der Husarengeneral«, Operette in 3 Akt.
O. Römisch: »Die tolle Therese«, » » 2 »

c) Märchen:

J. Thal: »Hänsel und Gretl«, Märchen in 7 Bildern.

Neu-Inszenierungen.

a) Dramen, Volksstücke, Possen, Märchen:

Franz Grillparzer: »Des Meeres und der Liebe Wellen«, Trauerspiel in 5 Akten.
Friedrich v. Schiller: »Maria Stuart«, Trauerspiel in 5 Akten.
Schier Benjamin: »Der Lumpenball«, Posse in 4 Akten.
Raimund Ferdinand: »Der Diamant des Geisterkönigs«, Zaubermärchen in 3 Akten.
Wolf P. A.: »Preziosa«, Schauspiel in 4 Akten.

b) Operetten:

Strauss Josef: »Frühlingsluft«, Operette in 3 Akten.

Vorstellungen.

a) Prosa:

Athis A.: »Grasse Matiné« 1mal
Anzengruber L.: »Der Meineidbauer« . . . . . 3 »
Birch-Pfeiffer: »Die Weise aus Lowood« . . . . . 1 »
Dreyfuss A.: »Le Klephpe« . . . . . 1 »
Flüggen Ch.: »Der lustige Vagabund« . . . . . 7 »
Frei C.: »Der Stammhalter« . . . . . 2 »
Gail G.: »Der Herr Gschworene« . . . . . 14 »
Ganghofer & Neubert: »Der Hergottsschnitzer von Amergau« . . . . . 4 »
Görner C.: »Schneewittchen« . . . . . 2 »
Hartl Mitius: »Der Protzenbauer« . . . . . 1 »
« » »Der ewige Jungsell« . . . . . 7 »
» » »Der Glücksschmied« . . . . . 1 »
Grillparzer F.: »Des Meeres und der Liebe Wellen« . 2 »
Guitry Sacha: »La prise d berg op Zoom« . . . . . 1 »
» » »Le veuleur de nuit« . . . . . 1 »
» » »Nono« . . . . . 1 »
Hennig Sofie: »Rothkäppchen« . . . . . 9 »
Lehmann-Haupt: »Klein Elschen« . . . . . 2 »
Moré K.: »'S Nullerl« . . . . . 1 »
Manz: »Der Prinz Natzi« . . . . . 4 »
» »Der Zerrissene« . . . . . 5 »
Nestroy J.: »Lumpacius Vagabundus« . . . . . 2 »
» » »Einen Jux will er sich machen« . . . . . 1 »
Neuert H: »Almenrausch und Edelweiss« . . . . . 6 »
» » »S'Lieserl von Schliersee« . . . . . 3 »
Neuert & Schmidt: »Im Austragstüberl« . . . . . 1 »
Ohnet G.: »Der Hüttenbesitzer« . . . . . 2 »
Raupach E., Dr.: »Der Müller und sein Kind« . . . . 2 »

Raimund Ferdinand: »Der Bauer als Millionär« 4mal
» » »Alpenkönig und Menschenfeind« . 2 »
» » »Der Diamant des Geisterkönigs« . 5 »
» » »Der Verschwender« . . . . . 3 »
Rauch & Manz: »Der Amerika-Seppel« . . . . . 2 »
Rauchenecker B.: »In der Sommerfrisch'n« . . . . . 2 »
» » »Jägerblut« . . . . . 6 »
Schiller F.: »Die Räuber« . . . . . 2 »
» » »Maria Stuart« . . . . . 2 »
Schier Benjamin: »Der Lumpenball« . . . . . 3 »
Schmidt H.: »Der Dorfpfarrer« . . . . . 1 »
Thal I.: »Hänsel und Gretl« . . . . . 10 »
Werner H.: »S'Dorf-G'hoamnis« . . . . . 2 »
Wolf P. A.: »Preziosa« . . . . . 2 »

b) Operetten:

Ascher L.: »Hoheit tanzt Walzer« 17mal
Eysler E.: »Bruder Straubinger« . . . . . 1 »
Fall Leo: »Die Dollarprinzessin« . . . . . 4 »
» » »Der fidele Bauer« . . . . . 3 »
Kalman E.: »Ein Herbstmanöver« . . . . . 3 »
Lehár F.: »Die ideale Gattin« . . . . . 5 »
» » »Die lustige Witwe« . . . . . 1 »
» » »Endlich allein« . . . . . 5 »
Reinhardt F.: »Prinzess Gretl« . . . . . 2 »
Römisch O.: »Die tolle Therese« . . . . . 150 »
Strauss Johann: »Wiener Blut« . . . . . 12 »
» » »Die Fledermaus« . . . . . 4 »
» » »Der Zigeunerbaron« . . . . . 7 »
» » »Frühlingsluft« . . . . . 2 »
Wolf E.: »Das haben die Mädchen so gerne« . . . . . 19 »
Ziehrer C. M.: »Der Liebeswalzer« . . . . . 7 »
» » »Der Husarengeneral« . . . . . 49 »

Raimund-Preis-Stiftung

zur

Förderung der österreichischen dramatischen Produktion, insbesondere des Wiener Volksstückes.

Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, nachfolgendes erklärt:

Aus Anlaß der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Direktor desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten, und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volkstümlichen dramatischen Produktion in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der größten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahrt, obwohl der Preis bloß den Autoren eines einzigen Theaters zugute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

Ich übergebe dem Raimund-Theater-Vereine, als dem Eigentümer des Raimund-Theaters, die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4·2perzentiger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Produktion in Wien zu fördern, und er soll insbe-

sondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

III.

Die Zinsen dieses Vermögens, abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebührenäquivalentes samt Zuschlägen, sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Aufführung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preiswürdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum erstenmal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muß unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne weiters zugesprochen oder bloß einem hoffnungsvollen Autor »zur Ermunterung« gegeben werden kann.

Bei der Vergebung des Raimund-Preises mögen die Preisrichter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigentümliche Erfindung betätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

Sollte in der zwei- (eventuell drei-) jährigen Periode im Raimund-Theater kein preiswürdiges Stück aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das in dieser Periode an einer Wiener Bühne überhaupt zuerst aufgeführt wurde, zu erteilen.

IV.

Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia«, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig »Wien« der Deutschen Schiller-Stiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preisrichter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegierter des Raimund-Theater-Vereines zu fungieren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Beratungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Direktor des Raimund-Theaters.

Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schiller-Stiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, daß eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgericht ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollte der Raimund-Theater-Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegierten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitz in demselben zu betrauen haben.

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preisstiftung“ vinkulierte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056, lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinkulierte Obligation in der Kasse des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungskapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551, die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, beziehungsweise deren Verwaltung und Erfüllung nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das

Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerte Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresbericht des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theater-Verein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

Alfred Strasser m. p.

Für den Vorstand
des Raimund-Theater-Vereines:
Franz Roth m. p.
Präsident.

Unterschrift
eines Direktionsrates:
Franz Jaburek m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 24. Jänner 1895.

L. S.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei:
In Vertretung:
Bourguignon m. p.

Verlag des Raimund-Theater-Vereines.
Druck J. Weiner, k. u. k. Hoflieferant, Wien VIII.